

Liebe Brühlerinnen und Brühler, Herr Bürgermeister, werte Ratskolleginnen, Ratskollegen,

„Wenn wir nicht zusammen arbeiten, dann werden wir für unsere Probleme keine Lösung finden!“

Dieses Zitat des Dalai Lama soll als Motto über meiner diesjährigen Rede zur Verabschiedung des Haushalts stehen.

Und so, wie es heute als Ziel für mich und meine Fraktion steht, → so haben wir auch im Frühjahr und Sommer des vergangenen Jahres die Gespräche und Verhandlungen zur Bildung einer **handlungsfähigen** Koalition geführt.

Es hat sich dabei heraus gestellt, dass die Möglichkeiten und der Wille zur Zusammenarbeit und das Ziel, für die Probleme Brühls Lösungen zu finden, nicht bei allen der möglichen Konstellationen gleich ausgeprägt war.

Die Vergangenheit hat uns auch gelehrt, dass es nicht immer gut für die Lösung von Problemen sein muss, wenn die Verantwortlichen in einer **so übermächtigen** Position sind, dass selbst innerhalb der Mehrheiten Konstruktivität und „der Blick über den Rand des eigenen Tellers“ ersetzt werden durch Hierarchien und machtpolitische Rücksichtnahme.

Wir haben uns letztlich für die Zusammenarbeit mit **dem** Partner entschieden, der nach Ansicht unserer Mitglieder das größte Potenzial bot, Probleme durch geeignete Lösungen aus dem Weg zu räumen. Zudem -das war uns ein besonderes Anliegen- sollte er bereit sein, dies auch unter Beteiligung aller anderer Handelnden und Verantwortlichen konstruktiv umzusetzen. Mit der CDU haben wir einen solchen Partner gefunden.

Eine Kernaussage unserer Koalition mit der CDU war und ist es, dass wir nicht fundamental gegen den Bürgermeister und damit die Verwaltung arbeiten wollen, sondern dass wir gemeinsam Probleme erkennen und Lösungen finden und angehen wollen.

Nun haben sich in den ersten Monaten unter Ihrer Verwaltungsführung, Herr Bürgermeister Freytag, zwei Dinge sehr deutlich heraus kristallisiert:

1. Die Probleme sind, im Hinblick auf den Haushalt, bedeutend größer, als wir das aus den Haushalten der letzten Jahre heraus hätten erwarten können.
2. Verwaltung und Politik in Brühl müssen viele grundlegende Dinge neu lernen. Kernpunkte dabei sind sicherlich **Kommunikation und Vertrauen**.

Haben wir im Doppelhaushalt noch folgende Planzahlen verabschiedet:

Plandefizit 2013 - 10,2 Mio. Euro

Plandefizit 2014 - 10,3 Mio. Euro

und für 2015 erwartet:

Plandefizit 2015 - 4,05 Mio. Euro

müssen wir bei der Haushaltseinbringung 2015 entsetzt erkennen, dass wir entgegen der damaligen Erwartung plötzlich mit einem Defizit von knapp 17 Mio. Euro planen müssen. Das ist **vier Mal so hoch**, wie wir vor zwei Jahren in den Haushaltsplänen niedergeschrieben hatten.

In dem eingebrachten Haushalt für 2015 waren einige Positionen, die so durch uns nicht ohne weiteres akzeptiert werden konnten.

So haben sich uns beispielsweise die Erhöhungen der Personalkosten um über 2 Mio. Euro, insbesondere jedoch die Notwendigkeit der Erhöhung von über 800 Tsd. Euro durch neue Stellen nicht erschlossen. Hierzu gab es auch keine für uns nachvollziehbaren Argumente bei der Vorlage der Zahlen.

Das **-und nur das-** war der Grund, warum wir hier entsprechende Kürzungen vorgenommen haben.

Übrigens, werte Kollegen der Opposition: ich begann meine Rede mit einem Zitat des Dalai Lama. Aus dem Buddhismus stammen die Gebetsmühlen. In Art dieser Gebetsmühlen haben sie immer und immer wieder wiederholt, dass die Besetzung der freien Dezernentenstelle uns kostenmäßig über Gebühr belasten würde, dass der Verzicht auf die Besetzung der Stelle einen entscheidenden Beitrag zu Konsolidierung des Haushaltes beitragen könnte. Und ebenso gebetsmühlenartig haben und werden wir wiederholen, dass die Stelle in den Planungen und Kostenansätzen aller Haushalte seit 2010 bereits vorhanden war und somit nicht einen Cent zur Mehrbelastung des Haushaltes beitragen kann. Wir haben hier keine „neue Stelle“ geschaffen, sondern eine freie Stelle kompetent besetzt. Nicht mehr und nicht weniger. Liebe Opposition, wir haben ein Defizit von 17 Millionen Euro vor der Brust! Wenn wir an die Standards wollen und müssen, dann brauchen wir dringend Kompetenz und neue Ideen in dieser Verwaltung!

Der Bürgermeister hat in seinen Haushalt zudem eine Erhöhung der Grundsteuer B in nicht unerheblichem Maße eingebracht. Wenn Sie sich zurück erinnern, dann haben wir Grüne eben einen solchen Antrag auch zum Doppelhaushalt 2013 / 2014 eingebracht. Und dennoch lehnen wir diese Erhöhung für 2015 zum jetzigen Zeitpunkt ab.

Vordergründig ein Widerspruch, könnte man meinen.

Aber gestatten Sie mir, die Sinnhaftigkeit dieser Ablehnung kurz zu erläutern:

Mit einer Erhöhung der Grundsteuer B belasten wir alle Brühler Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen. Die Erhöhung wird die Mieter über die Umlagen treffen, die Hausbesitzer direkt. Und auch die Gewerbebetriebe, die oft deutlich größere Grundstücksflächen besitzen als ein Eigenheimbesitzer, **auch** die Gewerbebetriebe werden deutlich belastet.

Würden wir in Anbetracht der vorgelegten Planzahlen jetzt eine Grundsteuererhöhung beschließen, dann wäre das auf mittelfristige Sicht zum ersten wohl nur eine Interims-Erhöhung.

Die Zahlen geben keinen Anlass darauf zu vertrauen, dass wir auf Kosten der Konzerntöchter Stadtwerke und Gebausie mittelfristig einen Haushaltsausgleich stabil erwirtschaften können.

Die Töchter werden zur Ader gelassen, das würde in Konsequenz auch dort eine Mehrbelastung der Kunden und Bürger befürchten lassen. Wirtschaftlich würde das auch dort zu erheblichen Problemen führen, die in Konsequenz die städtischen Deckungsplanungen in Frage stellen könnten.

Wenn wir zur Vermeidung eines Haushaltssicherungskonzeptes glaubhaft und im Sinne unserer Bürgerinnen und Bürger „den Gürtel enger schnallen“ müssen und die Bürgerinnen und Bürger mehr belasten müssen, dann ist es unsere verdammte Pflicht, gemeinsam erst einmal in unserem Haushalt nachzusehen, wo wir denn vielleicht zu viel ausgeben.

Wir wissen, dass wir in der Hauptsache durch Pflichtaufgaben belastet werden und jede freiwillige Aufgabe ein kleines Stückchen Luxus ist. Dennoch: Wir müssen uns anschauen, ob auch bei den Pflichtaufgaben die von uns gewählten und praktizierten Standards notwendig und zukunftsfähig sind. Und dies gilt umso mehr für die freiwilligen Aufgaben.

Wenn wir heute noch Geld ausgeben, dann **muss** bei diesen Ausgaben die Frage im Vordergrund stehen, ob dieses Geld mittel- bis langfristig wirtschaftlich angelegt ist. Wenn wir ökologische Standards bewusst hoch ansetzen in dem Wissen, dass das Mehrkosten bei Bau und Instandhaltung bedeutet, dann müssen wir wissen und sicher sein, dass wir dadurch in Zukunft die Kosten der Verwaltung für Energie in einem weit höheren Maße senken können. Investitionen werden über viele Jahre abgeschrieben, Energiekosten fallen jährlich in voller Höhe an. Einsparungen werden jährlich direkt haushaltswirksam!

Investitionen in verbesserte Kinder- und Familienbetreuung können mittel- bis langfristig die Kosten für Sozialaufwendungen deutlich und in einem erheblich größeren Umfang reduzieren.

Aber: Um gezielt Mittel selber disponieren zu können, müssen wir uns die Handlungsspielräume im Haushalt erhalten. Und wir müssen die Gelder, die uns im Haushalt zur Verfügung stehen, gezielt an den Stellen einsetzen, die auch nachhaltig wirken!

Zum Teil geben die strategischen Ziele der einzelnen Produktbereiche hier ja auch schon Hinweise. Leider stehen hinter den Zielen keine konkreten Handlungsempfehlungen. Da müssen wir ansetzen. Da stehen wir alle hier in der Pflicht. Und da müssen wir mittel- und langfristig denken um nicht nur kurzfristige Einsparpotenziale zu heben!

Das geht nicht, indem wir jeder ein paar Ideen in den politischen Raum werfen um die dann parteiideologisch auszudiskutieren und je nach Stimmungslage zu entscheiden. Dazu brauchen wir vor allem eines: Die Mitarbeit und die Ideen der Mitarbeiter der Verwaltung! **Die** sind in den Themen involviert. **Die sind vor Ort** und wissen, wo man handeln kann und vor allem: welche Konsequenzen dieses Handeln verursacht!

Es wird uns keinen Schritt weiter bringen, wenn wir in der Entwicklung von Ideen oder in der offenen Diskussion untereinander und mit der Verwaltung über vielleicht auch unpopuläre aber notwendige Maßnahmen eine breite Öffentlichkeit von Anfang an einbinden. Wir werden immer von Kürzungen Betroffene finden, die alles daran setzen werden, Ideen schon im Keim zu ersticken.

NIMBY - Not in my Backyard!

Und wir alle hier sind lange genug im politischen Geschäft: Eine öffentliche Ideenfindung wird im Zweifel ohnehin nur vom jeweiligen politischen Gegner genutzt werden, um durch gezielte Kritik in seiner Klientel ein klein wenig besser dazustehen.

Dies ist -leider- aber offenbar das Ziel der Opposition. Wir wären der Einladung des Bürgermeisters gerne gefolgt, in Fachgruppen die Ideen zu entwickeln und die dann in die Entscheidungsfindung in den öffentlichen Teilen der jeweils zuständigen Ausschüsse einzubringen. Die jetzt folgenden öffentlichen Beratungen werden zeigen, ob die Opposition und ob wir selber bereit und in der Lage sind, offen Konzepte zu entwickeln, die Brühl langfristig finanziell absichern können.

Wir werden uns darüber unterhalten, ob wir weiterhin vielen Vereinen und Gruppierungen als Stadt kostenlos Flächen zur Nutzung zur Verfügung stellen können. Wir werden uns darüber unterhalten, ob wir das Angebot der Kunst- und Musikschule in der jetzt vorhandenen Breite aufrecht erhalten können. Wir werden uns darüber unterhalten, ob wir Gebäude und Grundstücke aus städtischem Besitz verkaufen sollten. Wir müssen ermitteln, wo wir Standards im Jugend- und Sozialbereich bieten, die weit über den Standards liegen, die man auf Basis der gesetzlichen Anforderungen erwarten kann.

Ich möchte hier deutlich darauf hinweisen, dass ich hier nicht fordere, Räume zu streichen, Leistungen der Kunst- und Musikschule zu streichen, Immobilien zu verkaufen oder soziale Leistungen herunter zu fahren!

Wir müssen uns angesichts der Haushaltslage nur im Klaren sein, dass wir über all solche Themen beraten müssen. **Ohne Denkverbote** und -im Sinne unserer Verpflichtungserklärung als Ratsmitglieder- zum Wohle Brühls und damit aller Brühlerinnen und Brühler.

Erst wenn wir dieses -vielleicht auch- Tal der Tränen durchschritten haben und erst wenn wir dann feststellen, das alleine wird nicht ausreichen um in der Perspektive handlungsautonom bleiben zu können, dann können wir mit gutem Gewissen unseren Bürgerinnen und Bürgern und unseren Betrieben zumuten, mehr Geld für die Aufgabenerfüllung durch Steuererhöhungen aufzubringen.

Und ich freue mich heute darüber, dass wir genau in dieser Linie übereinstimmen mit dem von uns gewählten Koalitionspartner CDU! Ich setze nach wie vor darauf, dass wir mit Ihnen, werte Kollegen der CDU, auf dem richtigen Weg sind für Brühl.

Liebe Kollegen der SPD-Fraktion: Auch wenn Sie das anders sehen: Nicht wir als Mehrheitsfraktion sind gefordert, die notwendigen Entscheidungen zur Konsolidierung des Haushaltes vorzubereiten und zur Entscheidung vorzulegen - wir als Rat sind dazu aufgefordert.

In diesem Sinne und auch in Anbetracht der Tatsache, dass wir bei allen Anstrengungen wohl durch massive Erhöhungen der Kreisumlage betroffen sein werden, stehen wir bereit heute einer Anhebung der Grundsteuer ab 2016 positiv gegenüber und stellen diese auch in die Planungen des Haushaltes für 2016 ein. Das gibt uns die Zeit zu beweisen, gemeinsam alles Mögliche versucht zu haben, aus eigener Kraft die Probleme zu lösen. Und wenn es den Bürgermeistern des Rhein-Erft Kreises gelingen sollte, die in dem gemeinsam an den Landrat verfassten Schreiben geforderten Beschlüsse zu erwirken, auch im Kreis kritische die Standards zu hinterfragen, dann könnte uns das ggf. für unsere zukünftigen Haushaltsplanungen ein wenig Luft verschaffen.

Wir müssen wieder lernen miteinander zu kommunizieren. Das ist die zweite Grundlage, wie wir in Brühl eine zukunftsfähige Verwaltung und Politik gestalten können.

Wir haben nach der Ablehnung der Stellen und der Anhebung der Grundsteuer im Hauptausschuss im Dezember in Gesprächen mit dem Bürgermeister und dem Ältestenrat genau die soeben aufgeführten Punkte offen angesprochen und diskutiert. Das Ergebnis haben wir heute vorliegen.

„Ich verpflichte mich, dass ich meine Aufgaben nach bestem Wissen und Können wahrnehmen, das Grundgesetz, die Verfassung des Landes und die Gesetze beachten und meine Pflichten zum Wohle der Gemeinde erfüllen werde.“

Werte Ratskolleginnen und Kollegen, dieser Verpflichtungsformel haben Sie alle in der ersten Sitzung dieses Rates zugestimmt. Wenn wir alle zum Wohle Brühls handeln, dabei einfach mal persönliche Befindlichkeiten und Enttäuschungen und unsere Parteiideologien außen vor lassen, dann können wir gemeinsam die Probleme dauerhaft lösen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei Ihnen, Herr Bürgermeister Freytag, bedanken. Bedanken für ihre Gesprächsbereitschaft und bedanken für ihre Bereitschaft, auf uns einzugehen. Wir sind sicher auf einem guten Weg in der Zusammenarbeit.

Auch möchte ich mich bei unserem Kämmerer, Herrn Rademacher, so wie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in die Erstellung des Haushaltes und den Fortschreibungen involviert waren und sind, bedanken. In der neuen Welt des Internets würde ich jetzt den „Daumen hoch“ anklicken. Ich belasse es hier und heute jedoch bei einem „Hut Ab“ und meinem Respekt für diese anspruchsvolle Leistung. Ich freue mich auch im Namen meiner Fraktion auf die weitere Zusammenarbeit mit den Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern in der Konsolidierung des Haushaltes.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Brühl: Ziel der Politik ist es in keinem Fall, ihnen mutwillig das Leben schwer zu machen oder sie in ihrer Arbeit zu behindern. Manchmal werden Diskussionen und auch Entscheidungen aus dem Zusammenhang gerissen zitiert, falsch wahrgenommen oder schlicht falsch wiedergegeben. Jedes Mitglied meiner Fraktion steht Ihnen gerne und immer für Gespräche, für Rückfragen und auch für Erläuterungen unseres Handelns Rede und Antwort. Und ich bin sicher, dass wird ihnen auch jede andere Fraktion dieses Rates anbieten. Sprechen Sie uns an.

Wir werden dem Haushalt 2015 in der heute vorgelegten, finalen Form zustimmen.

Vielen Dank.

Michael vom Hagen
26.01.2015

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -